

WEIHNACHTSBRIEF

der kath. Kirchengemeinde

SANKT PETER NEUENTAL

im Pastoralverbund MARIA HILF - SCHWALMSTADT

Advent 2013



„2013: das Jahr der Doppelspitze in unserer Weltkirche“

Liebe Gemeinde, wir schreiben das Jahr 2013. Mit ihrer 1,2 Milliarden starken Besatzung ist das Schiff der Kirche seit 2000 Jahren unterwegs durch die unendlichen Weiten unseres Weltraums, um alle Lebensräume zu durchpflügen, um den Samen des Evangeliums auszusäen und sichtbar werden zu lassen. Das Schiff der Kirche kennt in seiner langen Geschichte nur wenig ruhige Zeiten. Meist schlagen die Wellen der säkularen Welt und des jeweiligen Zeitgeistes gegen dieses Schiff und drohen es immer wieder zu versenken. Im Jahre 2013 hat das Schiff der Kirche einen zweiten Kapitän bekommen. Der ruhige Steuermann Benedikt XVI. konnte im Sturm der letzten Jahre das Steuer in seinen von Alter und Krankheit immer schwächer gewordenen Händen nicht mehr festhalten. So erleben wir 2013 eine Situation, die die Kirche seit 700 Jahren nicht mehr erlebte: eine Doppelspitze im Vatikan, der wir auf den nächsten Seiten gebührend Platz einräumen. Sind wir doch als eine kleine Diasporagemeinde nur ein Mosaikstein im bunten Bild der Weltkirche. Papst Franziskus sendet jeden von uns als Christen in die Randgebiete, zu den Menschen, die nicht einen täglichen, ja die vielleicht bisher



überhaupt noch keinen Kontakt zur Heimatkirche gepflegt haben. Diese unsere Mitschwestern und Mitbrüder möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich grüßen. Mit Hilfe dieser Schrift überreiche ich Ihnen den Jahresgruß der Gemeinde

St. Peter Neumental in der Hoffnung, dass die Verbundenheit mit der Kirche ihren Ausdruck in der Teilnahme am Leben der Gemeinde findet.

Ganz besonders grüße ich die neuen Mitglieder der Gemeinde: die Negetauften und Neuzugezogenen. Die Letzteren heiße ich in unserer Mitte herzlich willkommen und würde mich über einen persönlichen Kontakt sehr freuen.

Mein Dank richtet sich aber auch an alle „treuen“ Mitglieder der Gemeinde, die durch ihre regelmäßige Teilnahme an den Gottesdiensten das aktive Leben der Gemeinde aufrechterhalten. Nicht zuletzt dienen sie unseren Kindern und Jugendlichen als Vorbild des gelebten Glaubens und sichern so die Zukunft von St. Peter Neumental.

Allen Helfern und Ehrenamtlichen, die sich um Kirche, Pfarrhaus, Pfarrgarten und um das Wohl der Gemeinde kümmern, sage ich an dieser Stelle ein „Ewiges Vergelt's Gott“.

Pf. Lambert

„Wir sind Brüder“



Der bekannte Witz „Wie begrüßen sich zwei Päpste?“ Antwort: „Haha, es gibt nur einen“ gilt nicht mehr seit dem überraschenden Rücktritt von Papst Benedikt am 28.2.2013. Denn seit der Wahl von Papst Franziskus wissen wir: Es gibt nun doch zwei Päpste im Vatikan. Nur einmal gab es einen Papstrücktritt in der zweitausendjährigen Geschichte der Kirche, als Papst Coelestin V. kurz nach seiner Wahl zum Papst 1294 ein Dekret erließ, das Papstrücktritte ermöglichte. Kurz danach dankte er selbst ab.

Wir sind also lebendige Zeugen grandioser Geschichte, die die Kirche in unseren Tagen groß schreibt. Dass ein emeritierter Papst seinen Nachfolger zum Besuch empfängt oder dass die beiden Päpste eine gemeinsame Enzyklika herausgeben - so etwas konnte man in der ganzen Geschichte der Kirche bisher nicht verzeichnen.

Beide Päpste leben im Focus der Öffentlichkeit, auch wenn der emeritierte Papst Benedikt XVI. ein verborgenes Leben im Vatikan führt. Vor allem versuchen verschiedene Medien und Lager täglich die beiden Päpste gegenüber zu stellen, ja sogar gegen einander auszuspielen. Es heißt z.B. „Franziskus tritt für eine Kirche der Armen ein!“ War die Kirche unter Benedikt XVI. eine Kirche

der Reichen? Prunksucht war Papst Benedikt genauso fremd wie

Papst Franziskus. Wenn er die jahrhundertalten Gewänder anzog, dann tat er dies nicht wegen kirchlichem Pomp, sondern zur größeren Ehre Gottes. Die viel zitierten roten Schuhe des Benedikt waren nichts anderes als ein Ausdruck der Kontinuität der Tradition. Beide Päpste zeichnet eine große Demut aus. Der Unterschied liegt jedoch darin, dass Papst Benedikt seine Demut im Verborgenen hielt, sie lebte, indem er sich den Regeln fügte. Papst Franziskus trägt seine Demut nach außen. Der eine ist ein Geistesmensch, der andere ein Herzensmensch und jeder auf seine Weise wunderbar. Der äußere unterschiedliche Stil der beiden Päpste täuscht jedoch nicht über ihre innere Einheit hinweg. Benedikt XVI. argumentiert, Papst Franziskus appelliert. Er ist ein Papst der Seelsorge. Die Substanz der Verkündigung bleibt bei beiden jedoch im perfekten Einklang. In diesem Sinne ist Papst Franziskus kein Reformpapst, sondern ein großer Restaurator, der die Kirche zu ihren Anfängen und zu ihrer Kernbotschaft zurückführen möchte. Auf eine „benediktinische Kirche der Gelehrten“ folgt jetzt eine „franziskanische Kirche der Armen“, ein Geschenk des Hl. Geistes für unsere Zeit.

Franziskus ist sein Programm



„Franziskus, geh und stelle mein Haus wieder her“.

Der Aufruf Jesu an Franz von Assisi in der Kirche San Damiano im Jahre 1215 scheint 2013

an den neu gewählten Papst aus Argentinien genauso ergangen zu sein. Denn Jorge Mario Bergoglio wählt als Papst den Namen Franziskus und damit auch sein Lebensprogramm. Damals zu Zeiten von Franz von Assisi waren es Prunk und Prasserei im Kleinen, heute kommen noch hinzu vor allem der Glaubensschwund im Abendland und zahlreiche Skandale, die die Kirche Christi mächtig erschüttern. So entschloss sich Papst Franziskus als Steuermann der Kirche den Kurs des Franz von Assisi zu übernehmen - hin zu einer Kirche der Armen, einer Kirche, die sich um die anderen kümmert, einer Kirche, die missionarisch bis zu den Randgebieten der menschlichen Existenz vordringt, die den verirrt Schafen nachgeht, statt sich nur um sich selbst zu drehen. So wie einst der Heilige von Assisi die starren Strukturen der Kirche aufbrach, ohne Revolution und Spaltung, durch sein mitreißendes Leben, so will Papst Franziskus die Kirche, angefangen von der vatikanischen Kurie, zurückführen zu ihrer eigentlichen Aufgabe: *Gott dem Menschen bringen und ihm dienen*. So wie einst der reiche Kaufmannssohn Franz von Assisi seine prächtigen Gewänder ablegte, um ein Leben in Armut im Dienste an den Menschen zu führen, so *„müssen wir uns des Geistes der Weltlichkeit entledigen“*, so der Papst bei seinem Antrittsbesuch bei Franziskus am

4.10.2013 in Assisi. Der Name Franziskus ist also gleichsam ein Programm, jedoch keine Revolution, die die



Lehre der Kirche und ihre Tradition über Bord wirft. „Ich bin ein Sohn der Kirche“, gibt er als Antwort denen, die ihn zu einem Revoluzzer abstempeln wollen. Auch seine Kernbotschaft **„erst der Glaube, dann die Moral“** bedeutet keine Revolution innerhalb der Lehre der Kirche. Vielmehr rückt er diese Reihenfolge wieder ins rechte Licht. Das Erbarmen und die Barmherzigkeit mit den Sündern sei die stärkste Botschaft des Herrn, so Papst Franziskus bei seinem Amtsantritt. Dies sei jedoch nur zu erkennen, wenn wir uns zuerst allesamt als Sünder erkennen würden. Deshalb antwortet er auf die Frage „Wer ist Jorge Bergoglio?“ gerade heraus mit „Ich bin ein Sünder“. Papst Franziskus bringt Eigenschaften mit, die ihm das Herz der Menschen zufliegen lassen. Er geht unkonventionell und herzlich auf die Menschen zu, womit er bei seinem Sicherheitspersonal die Nerven blank liegen lässt. Aber er kommt mit seiner Glaubwürdigkeit beim Volk Gottes an. Er überzeugt und sein Beispiel, sich von allem Ballast, der der Verkündigung des Evangeliums im Wege steht, zu befreien, könnte eine neue Chance für die Kirche in Deutschland und Europa werden. Denn hier herrscht eine geistlich-religiöse Armut, die das Licht des Evangeliums auszulöschen droht. Mit der Wahl von Papst Franziskus bekommt die katholische Kirche, ja die von Gott entwurzelte Menschheit eine neue Chance.

Papst Benedikt XVI, wir danken dir!

„Nachdem ich wiederholt mein Gewissen vor Gott geprüft habe, bin ich zur Gewissheit gelangt, dass meine Kräfte infolge des vorgerückten Alters nicht mehr geeignet sind, um in angemessener Weise den Petrusdienst auszuüben. Ich bin mir sehr bewusst, dass dieser Dienst wegen seines geistlichen Wesens nicht nur durch Taten und Worte ausgeübt werden darf, sondern nicht weniger durch Leiden und durch Gebet. Aber die Welt, die sich so schnell verändert, wird heute durch Fragen, die für das Leben des Glaubens von großer Bedeutung sind, hin- und hergeworfen. Um trotzdem das Schiffelein Petri zu steuern und das Evangelium zu verkünden, ist sowohl die Kraft des Köpers als auch die Kraft des Geistes notwendig, eine Kraft, die in den vergangenen Monaten in mir derart abgenommen hat, dass ich mein Unvermögen erkennen muss, den mir anvertrauten Dienst weiter gut auszuführen. Im Bewusstsein des Ernstes dieses Aktes erkläre ich daher mit voller Freiheit, auf das Amt des Bischofs von Rom, des Nachfolgers Petri, das mir durch die Hand der Kardinäle am 19. April 2005 anvertraut wurde, zu verzichten. Ich danke euch von ganzem Herzen für alle Liebe und Arbeit, womit ihr mit mir die Last meines Amtes getragen habt, und ich bitte euch um Verzeihung für alle meine Fehler.“

Mit diesen Worten tritt Benedikt vom Fenster des päpstlichen Palastes zurück, um in den kommenden Jahren dort oben nicht in Konkurrenz zu treten zu der heroischen Agonie seines Vor-



gängers. Zu dieser Demut gehörte Mut und Format eines Pontifex Maximus. Seinem Nachfolger überlässt er ein beispielloses Dossier über den Zustand der Kurie, wie er es selbst bei sei-

nem Dienstantritt allzu gut hätte gebrauchen können. Glasnost pur. Eine radikale Aufklärung der katholischen Kirche über sich selbst bleibt das Siegel über dem Werk des großen zarten Deutschen. Aufklärung über die eigenen Sünden, über alle Formen des Missbrauchs, über die Abwege und Sackgassen der Theologie, über das II. Vatikanische Konzil, das rechte Verständnis der Tradition, über die Verwurzelung des Christentums im Judentum, über eine überlebensnotwendige Annahme eines Dialogs der Christenheit mit dem Haus des Islam, eine Aufklärung über die göttliche Liturgie und über das Mysterium des Bösen. Über 8 Jahre hinweg steuerte er das Schiff Petri ohne sich vom Zeitgeist erpressen zu lassen mit medialen Kampagnen, mit dem Liebesentzug seines eigenen Volkes, das ihn ununterbrochen im medialen Trommelfeuer bekämpft und geschmäht hat, was den überaus feinfühlenden Mensch Josef Ratzinger vielleicht am meisten weh getan hat. Die Welt nannte ihn einen „Mozart des Wortes“ und einen zweiten „Thomas von Aquin“. Die Geschichte wird ihn eines Tages als Benedikt den Großen rehabilitieren und die Zukunft ihm den gebührenden Platz in der Geschichte der Kirche einräumen. Wir sagen heute schon: Danke, Benedikt!!!

(Presseechos zum Rücktritt)

Unsere „reiche“ Kirche in Not

„Der neue Papst hat der europäischen Kirche ein großes Geschenk mitgebracht, das sie dringend braucht: Die Armut. In seiner ersten Rede sagte er: **„Ich möchte eine arme Kirche und eine Kirche für die Armen“**. Damit verordnete Papst Franziskus der „reichen“ Kirche Europas die gleiche „Entweltlichung“, die Papst Benedikt bei seinem letzten Besuch in Deutschland eingefordert hat. Und damit ihn keiner missversteht, lebt er vor, was er sagt. Soll also die Kirche ab sofort auf all ihren Besitz verzichten? Dürfen wir Sie, liebe Gemeinde, ab sofort um keine Spende mehr für die Bedürfnisse unserer Kirche bitten?

Bevor wir genauer hinhören, was Papst Franziskus meint - und was er sagt, dürfen wir wortwörtlich nehmen - schauen wir zunächst einmal auf Jesus und seine Haltung gegenüber dem Geld. Seine Jünger, die Apostel, führten wohl eine Kasse und hatten Einkünfte, die Judas Iskariot verwaltete. Christus weist den Einwand des Judas zurück, dass alles, was teuer ist, in jenem Fall das kostbare Nardenöl, verkauft werden müsse, um das Geld den Armen zu geben. Selbstverständlich fordert Christus uns auf, den Armen zu helfen. Aber er ließ es zu, das kostbare Nardenöl für ihn im Hinblick auf sein Begräbnis zu verwenden. Es gibt also nicht nur Caritas als Aufgabe der Kirche, sondern auch eine zweite Priorität, um Geld auszugeben, nämlich die größere Ehre Gottes. Aus dieser Motivation heraus hat die Kirche von Anfang keinen Aufwand gescheut, um imposante Kirchen und prunkvoll gestaltete Liturgie zu größerer Ehre Gottes zu gestalten. **„Die Armen nicht vergessen, aber auch an die Ehre Gottes denken“**, so kann man die Haltung der Kirche umschreiben. Aus diesem Grunde wagen wir es auch



in diesem Jahr um Ihre Ortskirchengeldspende zu bitten. Denn unsere beiden Gotteshäuser **St. Peter und St. Bonifatius** sind alles andere als reich. In unserem bescheidenen finanziellen Rah-

men versuchen wir so zu wirtschaften, dass die notwendigsten Reparaturen an den zwei Kirchen und dem Pfarrhaus vorgenommen werden können und gleichzeitig auch Ersparnisse für größere Maßnahmen wie den Anstrich der Kirche etc. gesichert werden. Die Bescheidenheit unserer Gotteshäuser fällt jedem Besucher ins Auge. Es steht fest: Bei uns herrschen keine „Prunk- und Protzverhältnisse“. Und wenn dank Ihrer Spenden eine Verschönerungsmaßnahme in der Kirche erfolgt, dann zeigt dies Ihre Wertschätzung gegenüber dem Herrn des Hauses.



Wie aber steht es um die „reiche“ Kirche in Deutschland? Verlangt Papst Franziskus den Verzicht auf ihren

Besitz, auf die vielen caritativen Einrichtungen? Sicherlich meint er nicht allein die materielle Armut, sondern vor allem die geistlich-religiöse, an der die Wohlstandskirche bei uns große Not leidet. Die geistliche Not derer, die ohne Lebensinn existieren, weil sie Gott nicht kennen, die Kinder, die ohne Gott aufwachsen, ist so akut, dass Papst Franziskus sie Lepra nennt. Gott an die Randgebiete der menschlichen Existenz zu bringen, das ist die Missionsaufgabe für die Kirche in Deutschland, eine Hausaufgabe, die uns Papst Franziskus aus seiner Heimat mitgebracht hat.

„Mein“ Platz in der Kirche

"Mein" Platz in der Kirche ist dort, in der vierten Bankreihe außen. Ich sitze neben der 3. Kreuzwegstation und nicht weit weg vom Marienaltar. Von diesem Platz aus habe ich unzählige Gottesdienste erlebt. Auf diesem Platz habe ich gebetet, gesungen, gelächelt, oder auch Trauer erlebt - beim Requiem zum Beispiel. Hier habe ich oft gegen Müdigkeit angekämpft, mich geärgert oder gefreut, war traurig oder gelangweilt, hatte Kopfschmerzen und kalte Hände - alles auf diesem Platz. Wenn ich diesen Platz einnehme, so empfangen mich die vertrauten

Altarbilder und verstehen es, meinen Blick von der hektischen, unsicheren Außenwelt nach innen auf Gott zu lenken.

Natürlich sehe ich auch, die leeren Plätze neben mir. Ich vermisse die Menschen, die früher dort gesessen haben, mit denen man Gemeinschaft hatte, die vielleicht mit sich gerungen haben und dann doch von der Kirche enttäuscht wurden oder sich innerlich schon lange abgewendet hatten. Mir ist klar, dass dies ein langer Prozess der Ablösung von der Kirche war. Schon vor dem Hochkochen der schlimmen Missbrauchsfälle oder der Finanzskandale der letzten Wochen war nicht jeder Platz besetzt. Es gab schon immer Unzufriedenheit, Kritik und Kirchenaustritte. Oft berechnete Kritik. Aber wer die Kirche wegen des Versagens ihres Bodenpersonals verlässt, hat sie vorher schon in-

nerlich verlassen. Mir wird noch einmal klar: Die Kirchenkrise ist eine Glaubenskrise.

Gott ja, Kirche nein! So hört man es immer wieder: Ich kann zu Hause beten, Pfarrer haben mir sowieso nichts zu sagen, alles steht in der Bibel, die Kirche ist ein verkommenes Relikt aus der

Vergangenheit mit ihrer alten verkrusteten Moral. Ich denke nach: Was bliebe mir aber übrig als Alternative zu den seit Jahrhunderten gültigen Wahrheiten, die für mich immer noch oder gerade jetzt richtungsweisend sind, je mehr die Gesellschaft sich ihre

Religion aus einem bunten Mix von Esoterik, Buddhismus und falsch verstandener Freiheit zusammenbastelt? Was taugt das bunte Angebot an Freiheiten in Zeiten der Not, der Einsamkeit und Orientierungslosigkeit? Muss sich also die Kirche ändern, um die leeren Bänke wieder aufzufüllen? Ja, sie muss entschlacken und sich wieder auf das Wesentliche besinnen. Aber nicht ohne mich. Denn keine Reform ist wirksamer als meine persönliche Umkehr. Kein Strukturwandel ist ohne meinen Gottesdienstbesuch möglich. So bleibe ich in meiner Bank in der vierten Reihe und schaue auf den Tabernakel. „Wollt auch ihr gehen?“. Die Frage Jesu an die Apostel richtet sich an jede Generation neu. Sind die leeren Bänke in vielen Kirchen unseres Landes vielleicht die lautlose Antwort der Generation von heute?





t. Peter Neuental in Bildern



Erstkommunionkinder 2013

Es war eine nicht nur zahlenmäßig starke Gruppe, die sich auf die erste Heilige Kommunion vorbereitet hat. Die immer wieder neu entflammte Neugier gegenüber der Liturgie und den Geschichten aus dem Leben Jesu wurde überreich im Unterricht gesättigt. Die gesunde Lebendigkeit sowohl bei den Mädchen wie auch bei den Jungen wurde für zwei anspruchsvolle Auftritte in der Gemeinde verwertet. Zunächst kam der große Auftritt im Musical „Der Wirt aus Bethlehem“. Die Lieder und Rollen



das Miterleben der Karfreitagsliturgie und die Übernahme der Lesung der Schöpfungsgeschichte in der Osternacht waren genauso selbstverständlich wie die Teilnahme an der Fronleichnamsprozession. Aber nicht nur Verpflichtungen standen auf dem Programm. Eine Fahrt nach Fulda mit dem Besuch eines Ostergartens, des Fuldaer Doms, des Dom-museums und ein Wochenende in Schönstatt-Vallendar waren eine „Belohnung“ für den vielfältigen Einsatz der Kinder.



wurden eifrig geübt. Es hat allen Kindern riesigen Spaß gemacht. Der zweite Auftritt war den Erstkommunionanwärtern allein vorbehalten. Es ging um nichts weniger als die Darstellung der Passion Christi am Palmsonntag während der hl. Messe. Diese Aufgabe haben *Lennard Messirek, Jonathan Brinkmann, Tino Lenzinger, Lucas Ruppert, Fabian Kral, Nico Kudla, Domnic Kudla, Jessica Czerwitzki, Joliana Gräbing, Weronika Nowak* und *Julia Zultaszek* hervorragend bewältigt. Es war für alle Anwesenden ein sehr bewegender Auftritt. Die Teilnahme an der Fußwaschung am Gründonnerstag,

Seit September befinden sich auf dem Weg zur Erstkommunion 2014 sechs neue Kinder: **Jeronimo Baron, Maxi Jaxa, Anna-Maria Jaxa, Wiktorija Winska, Fabian** und **Milosz Sladek**. Wir begleiten sie mit unserem Gebet!



Firmung am 24. November 2013



Im Frühjahr 2013 kam eine weitere Elfermannschaft ins Rennen, nämlich die Firmanwärter. In einem monatlichen Blockunterricht wird versucht, die etwas verstaubten Glaubensinhalte aus der Vergessenheit herauszuholen und mit den Augen der heranwachsenden Jugend neu zu betrachten. Oft weichen die geplanten Themen den brandaktuellen kirchlichen Debatten, die in diesen Wochen die Gesellschaft intensiv beschäftigen. Die Ausschnitte aus der neuen Reihe „3-Minuten-Katechismus“, Filme, Lobpreislieder und Gebete vor dem Allerheiligsten sorgen für eine Vielfalt, die den Jugendlichen ein breites Spektrum des „Katholischen“ vermittelt.



Aber nicht nur das. Zweimal durften die Firmlinge den Firmspender Prälat Peter M. Schmidt in einer persönlichen Begegnung erleben, die die ersten Berührungspunkte ausgeräumt hat. Zweifellos gehörte die Teilnahme am Eucharistischen Kongress in Köln vom 7. - 9. Juni zu den Höhepunkten der Vorbereitung auf die Firmung. Zwei Tage lang einzutauchen in eine Atmosphäre der Großstadt mit Tausenden von Jugendlichen, die viele Kirchen in der Nacht „belagerten“ und

sie abwechselnd mit stillem Gebet bzw. mit Musik und Lichtspielen ausfüllten. Beindruckend war die stille Prozession



mit dem Allerheiligsten durch die nächtlichen Straßen von einer Kirche zur anderen. Eine Schifffahrt auf dem Rhein, ein Lobpreisabend am Rheinufer, aber auch die Abschlussmesse mit Kardinal Meisner hinterließen unvergessliche Bilder und vermittelten den Jugendlichen ein Gefühl der Glaubenszugehörigkeit nach dem Motto „Wer glaubt, ist nie allein“.

Messdiener in St. Peter Neumental: „Unsere Top 23“



Der Zuwachs an Minis ist in 2013 gewaltig. Unsere „Top 23“ sind: **Jolina Gräbing, Fabian Kral, Weronika Nowak, Jessica Czerwitzki, Lennard Messirek, Nico und Dominic Kudla, Victoria Scholz, Sebastian Jaxa, Katarina Mazur, Juanita Baron, Milena Sladek, Chiara Seibt, Ornisha Baron, Jisaya Baron, Kristina Kurzeknabe, Dominik Bodlée, Yannick Seibt, Claudia Kudla, Dennis Czerwitzki, David Mazur, Julia Zultaszek und Alina Gollor.**

Die Bereitschaft zum Altardienst kommt meistens nach der Erstkommunion und hängt davon ab, wie die Eltern sie im Laufe der Zeit unterstützen. Nach der sehr engagierten Minigruppe vom Erstkommunionkurs 2012, kam eine noch zahlreichere Gruppe im Juni 2013. Eines ist allen Minis gemeinsam: Wenn sie da sind, dienen sie am Altar mit vollem Einsatz, Rücksicht

und gegenseitiger Solidarität. In einer Vollversammlung der Minis am 27.10.2013 wurden die Minis altersmäßig in drei Gruppen eingeteilt. Dabei wurde das Jahresprogramm für alle drei Gruppen vereinbart. Nächstes Jahr steht die Diözesanfahrt der Minis nach Rom bevor. Aber auch die Aufgaben, die unmittelbar den Einsatz für die Gemeinde fordern, wie auch die notwendige Vernetzung untereinander wurden geklärt. Eines steht fest: diese Kinder sind die Zukunft unserer Kirche und je früher man ihnen einen Heimatort in der Kirche geben kann, desto tiefer wird das Bewusstsein der Verantwortung für den persönlichen Glauben und den Einsatz für ihre Gemeinde wachsen. Wir danken unseren „Top 23“ für ihren Einsatz und erbitten Gottes Segen für jeden einzelnen von ihnen.

www.katholische-kirche-neuental.de

**Katholische Pfarrgemeinde
St. Peter, Neuental-Zimmersrode**



Ab Juni 2013 finden Sie uns unter

www.katholische-kirche-neuental.de

Durch den großen Einsatz von Karol Mazur ist es uns gelungen, in kürzester Zeit den großen Sprung in die digitale Welt zu machen. Das Internet bietet jedem die Möglichkeit, sich über das Gemeindeleben auf dem Laufenden zu halten. Die aktuellen Pfarrbriefe, die alle zwei Wochen in den Kirchen ausliegen, sind gleichzeitig im Internet auf unserer Homepage jederzeit abrufbar. Wenn Sie die Internetseite unserer Pfarr-

gemeinde aufrufen, finden Sie dort bereits jede Menge Berichte und Daten über St. Peter Neuental. Darüber hinaus werden Sie durch einen Klick mit anderen Pfarrgemeinden und interessanten kirchlichen Links verbunden. Auch gibt es einen direkten Link zur Internetseite von „Maria Hilf“ in Ziegenhain innerhalb unseres Pastoralverbunds. Es lohnt sich also regelmäßig im Netz „vorbeizuschauen“.

Ab dem 1. Advent 2013 werden wir unsere Lieder aus dem neuen GOTTESLOB anstimmen. Es ist eine Überarbeitung des alten Gotteslobes mit einem Zugang zu biblischen Texten, mit einem umfangreicheren Gebetsteil – geistlichen Impulsen

für das tägliche Leben, Psalmen, Gesängen und Litaneien. Die Hälfte der Gesänge gehört zum neuen Liedgut der letzten Jahre. Die Tagzeitenliturgie nimmt einen großen Raum ein. Die Wort-Gottesdienst-Feier ist erstmals aufgenommen. Das Buch ist konzipiert als ein Begleiter für den christlichen

DAS NEUE GOTTESLOB



Glaubensalltag.

Man kann das Buch auch privat erwerben. Der Preis für eine einfache Ausgabe ist **19,95 Euro**. Eine Großdruckausgabe kostet **26,95 Euro**. Erhältlich sind die Bücher in je-

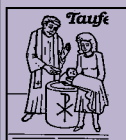
der Buchhandlung und jedem christlichen Verlag zu o.a. Preisen. Leider dürfen wir die für die Gemeinde angeschafften Exemplare nicht an Sie weiterverkaufen. Es sind jedoch ab 1. Advent genügend Exemplare für unsere Gottesdienste vorhanden.

Unsere Gemeinde 2013 in Zahlen



Heimgerufen wurden aus unserer Pfarrei:

1. Elfriede Franke, Zimmersrode (+28.12.2012)
2. Maria Grimme, Zimmersrode (+6.3.2013)
3. Alexander Schewalje, B. Zwesten (+2.4.2013)
4. Franz Dungal, Jesberg (+20.4.2013)
5. Adolf Schewalje, B. Zwesten (+9.5.2013)
6. Reinhard Zobel, Jesberg (+5.6.2013)
7. Ursula Dörr, Gilsa (+18.5.2013)
8. Katharina Neuwirth, Jesberg (+17.7.2013)
9. Margarete Meyer, Jesberg (+26.8.2013)
10. Elisabeth Seidel, B. Zwesten (+6.10.13)



1. Eliano-Jenardy Baron, B. Zwesten
2. Leon Sadowski, B. Zwesten
3. Elina Schröder, Borken

Austritte in 2013: 2

Eintritte in 2013: 2

Zählung der Gottesdienstbesucher im Februar 2013: 118

Besondere Kollekten



RENOVABIS	93,— €
ADVENIAT	679,— €
MISSIO	543,43 €
CARITAS	170,85 €
MISEREOR	30,02 €

Sternsinger: 1921,50 €

Ortskirchgeld: 3190,— €



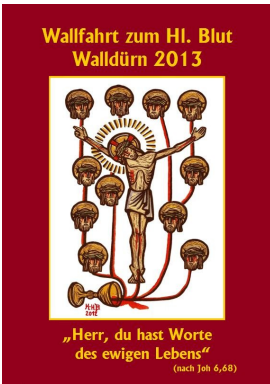
Ortskirchgeld 2013

Nach dem hessischen Gesetz von 1948 über die Unterstützung von Kirchengemeinden wird jährlich von jedem Katholiken ab dem 18. Lebensjahr ein Pauschalbetrag oder ein nach dem Einkommen gestaffelter Betrag erhoben. In unserer Pfarrgemeinde ist weiterhin ein Mindestbetrag von pauschal **6 Euro pro Person** oder **Haushalt** (je nach der finanziellen Lage) festgelegt, wobei die Grenze nach oben offen bleibt.

Das Ortskirchgeld bleibt der Gemeinde zur freien Verfügung und dient zur Mitfinanzierung der anstehenden Sanierungsmaßnahmen (z.B. Heizanlage für Jesberg, Türrenabdichtung und Glockendämmung in St. Peter). Das Rekordergebnis von 2012 zeigt, wie sehr Ihnen Ihre Kirche vor Ort am Herzen liegt. Für Ihre überaus großzügige Spendenbereitschaft auch in diesem Jahr jetzt schon ein „Ewiges Vergelt's Gott“. Als Spendenquittung gilt bis 200 Euro der Kontoauszug. Für Bareinzahlungen und sonst auf Wunsch stellen wir Spendenquittungen aus.

Unsere Gemeindefahrt nach Walldürn

Walldürn gehört zu einem der bekanntesten deutschen Wallfahrtsorte. In der Zeit von Pfingsten bis zum Fest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit steht Walldürn im Zeichen der „Wallfahrt zum Heiligen Blut“. Seit Jahrhunderten pilgern Scharen von Menschen zu Fuß dorthin. Weder Krieg, noch Hunger noch Seuchen



konnten die Pilger jemals von der Wallfahrt abhalten. Viele sind heutzutage oft mehrere Tage unterwegs, wie z.B. die Pilger aus Köln oder Fulda. Die Fulda-Eichsfeld-Prozession führt jährlich über 1.000

Pilger nach Walldürn. Seit 1979 macht sich jährlich eine eigenständige Gruppe aus Baunatal und Umgebung auf den Weg zum Bonifatiusgrab nach Fulda, um sich dort der großen Walldürnwallfahrt anzuschließen.

Die Geschichte der Wallfahrt geht auf ein eucharistisches Wunder zurück, das sich 1330 in der dortigen Kirche des hl. Georg ereignete. Als der Priester Heinrich Otto etwas unaufmerksam die hl. Wandlung vollzog, stieß er plötzlich den konsekrierten Kelch um. Das kostbare Blut ergoss sich auf das darunter liegende Korporale und zeichnete dabei ein Bild des Gekreuzigten, umgeben von 11 ‚Veronicae‘, d.h. Abbildungen des mit Dornen umwundenen Hauptes Christi. Heinrich Otto versteckte aus Angst das Leinentüchlein unter der Altarplatte. Erst kurz vor seinem Tod erzählte er, was ihm damals zugestoßen war. Man fand das Korporale und bald ereigneten sich die ersten Wunderheilungen.

Unsere Gemeinde hat in Walldürn einen ruhigen Vortag der Eröffnung der Wallfahrt erlebt. In dem voll ausgebuchten Bus und am Altar bei der hl. Messe fehlten unsere Messdiener natürlich nicht. Auf dem Heimweg haben wir einen kurzen Stopp im Kloster Amorbach gemacht, das sich leider im Umbau befand und daher nur begrenzt zugänglich war.



Es war eine gnadenreiche Fahrt. Im Augenblick sind wir auf der Suche nach einem Wallfahrtsort für unsere Gemeindefahrt im Frühjahr 2014.

Sonntag, 08. Dezember 2013 - 2. Advent

★ **15.00 h ADVENTSFEIER im DGH-Zimmersrode.**



Im Programm u.a. Auftritt des gemischten Chores Zimmersrode-Bischhausen und eine musikalische Aufführung unserer Kinder und Jugendlicher (diesmal etwas ganz Neues). Lassen Sie sich überraschen! Es wird wieder für das Kinderprojekt von Schwester Margit Buri-schek in Guatemala gesammelt. Um KUCHENSPENDEN wird gebeten. Herzlichen Dank!

★ **Sternsingeraktion 2014 in St. Peter Neuental:**

Unter dem Leitwort „*Segen bringen, Segen sein!*“ (im Fokus Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit) werden Anfang des kommenden Jahres die Sternsinger bei ihrer 56. Aktion Dreikönigssingen unterwegs zu den Menschen sein. Dabei werden die Sternsinger den Neujahrssegens überbringen. Wer von Ihnen ihren Besuch wünscht, möge sich im Pfarramt Zimmersrode (Tel. 06693-312) bis Anfang Januar 2014 melden.

Unsere **Sternsinger** werden vom **7.-9. Januar 2014** unterwegs sein:

Mo., 06.01.14	17.00 h - Aussendung der Sternsinger in der hl. Messe
Di., 07.01.14	09:30 - 13:00 (alter Ortskern Neuental)
und	14:30 - 17:30 (Neuental Bahnhofsseite u. Ortsteile)
Mi., 08.01.14	09:30 - 14:00 Jesberg u. Ortsteile
Do. 09.01.14	09:30 - 13.00 Oberurff, Niederurff
	15.00 - 17.00 Bad Zwesten
So., 12.01.13	11:00 hl. Messe mit Rückkehr der Sternsinger, Zimmersrode



★ **Beichtgelegenheit vor Weihnachten (auswärtiger Priester)**

Montag, 23. Dezember 2012:

15.00 h	Jesberg;
16.00 h	Bad Zwesten
17.00 h	Zimmersrode



★ **In der Adventszeit laden wir zu unseren Roratemesen an jedem Donnerstag um 17.00 h nach Zimmersrode ein.**



Gottesdienstordnung in der Advents- und Weihnachtszeit

Sonntag, 01. Dezember 2013 - 1. Advent

09.30 h hl. Messe, Jesberg
11.00 h hl. Messe, Zimmersrode
19.30 h hl. Messe, Bad Zwosten



Sonntag, 08. Dezember 2013 - 2. Advent

Sa. 7.12. 17.00 h Vorabendmesse, Bad Zwosten
09.30 h hl. Messe, Jesberg
11.00 h hl. Messe, Zimmersrode
15.00 h **ADVENTSFEIER, DGH-Zimmersrode**



Sonntag, 15. Dezember 2013 - 3. Advent (Gaudete)

Sa., 14.12. 17.00 h Vorabendmesse, B. Zwosten
09.30 h hl. Messe, Jesberg
11.00 h hl. Messe, Zimmersrode
Es singt der Männergesangsverein Waltersbrück



Sonntag, 22. Dezember 2013 - 4. Advent

Sa., 21.12. 17.00 h Vorabendmesse, Bad Zwosten
09.30 h hl. Messe, Jesberg
11.00 h hl. Messe, Zimmersrode



Dienstag, 24. Dezember 2013 - Heiligabend



21.00 h Christmette, Zimmersrode
Mitnahme des Bethlehem-Lichtes nach Hause

Mittwoch, 25. Dezember 2013 - Hochfest der Geburt Christi

09.00 h hl. Messe, Bad Zwosten
11.00 h hl. Messe, Zimmersrode



Es singt der gemischte Chor Zimmersrode-Bischhausen

Donnerstag, 26. Dezember 2013 - Hl. Stephanus, 2. Weihnachtstag

09.30 h hl. Messe, Jesberg

Sonntag, 29. Dezember 2013 - Fest der hl. Familie

Sa., 28.12. 17.00 h Vorabendmesse, Bad Zwosten
09.30 h hl. Messe, Jesberg
11.00 h hl. Messe, Zimmersrode



Dienstag, 31. Dezember 2013 - hl. Silvester

17.00 h Jahresabschlussmesse, Bad Zwosten
20.00 h Jahresabschlussmesse, Zimmersrode
danach Gebetsnacht bis 01.00 h

Mittwoch, 01. Januar 2014 - Hochfest d. hl. Gottesmutter Maria

11.00 h Neujahrsmesse, Zimmersrode
17.00 h Neujahrsmesse, Jesberg





Von der Krippe bis zum Kreuz

Heute denke ich ganz besonders an jene in unserer Gemeinde, für die über dem Fest der Liebe und Freude der Schatten des Karfreitags liegt. Der Verlust eines geliebten Menschen, die Trauer, die nicht weichen möchte, Schmerz, Leid, Krankheit, finanzielle Nöte, Familienstreit – über all dem Leid liegt der Schatten des Kreuzes über der Krippe und dem Jesuskind. Warum erwähne ich das und schweige nicht lieber über das Kreuz, wenigstens an Weihnachten? Weil die Krippe und das Kreuz aus einem Holz geschnitzt sind. Kreuz und Krippe gehören zusammen.

Doch am Horizont steht auch schon schon Zuversicht. Ist es ein Zufall, wenn das schönste deutsche Weihnachtslied die „Stille Nacht“ als „Heilige Nacht“ preist? Als Zeit, die heilt und Heil bringt! Das Kind in der Krippe kommt mitten in der Nacht unseres Lebens als Licht in der Dunkelheit. Die frohe Botschaft lautet: Wir sind nicht mehr allein und einsam. Gott selbst tritt in unser Leben ein, um unsere Wunden zu heilen und unsere Dunkelheit zu erhellen. Gott wurde Mensch. Er will auch uns zu neuen Menschen machen.

Mit dieser frohmachenden Zusage wünsche ich Ihnen - den Trauenden und den Feiernden - ein gesegnetes Ankommen Christi in unserem Leben. Möge Christus uns in das Jahr 2014 hineinnehmen und mit seiner Gnade und seinem Segen begleiten!

Gesegnete Weihnacht!

Pfarrgemeinderat

Pf. Lambert

Verwaltungsrat

Grußwort	2
Papst Franziskus - Papst Benedikt	3
Franziskus ist sein Programm	4
Papst Benedikt, wir danken dir!	5
Unsere „reiche“ Kirche in Not	6
„Mein“ Platz in der Kirche	7
Gemeindeleben in Bildern (1)	8
Gemeindeleben in Bildern (2)	9
Erstkommunionkinder 2013	10
Firmung am 24. November 2013	11
Messdiener in St. Peter Neumental	12
St. Peter Neumental online	13
Unsere Gemeinde in Zahlen	14
Wallfahrt nach Walldürn	15
Besondere Termine	16
Gottesdienstordnung	17
Krippe und Kreuz	18
Impressum	19

Herausgeber:

Kath. Pfarramt
St. Peter Neumental
Auf der Heilswiese 5
34599 Neumental

Tel.: 06693-312

Fax: 06693-8887

e-mail: sankt-peter-
neumental@pfarrei.bistum-fulda.de

www.katholische-kirche-neumental.de

Pfarrbüro: (Öffnungszeiten)

Mo. u. Fr. 16.00—18.00 h

Di. u. Mi. 11.00—12.00 h

Pfarrsekretärin:

Ursula Wiczorek

Tel.: 06693-312

Redaktionsteam:

Pfr. Reinhold Lambert

Ursula Wiczorek

Erna Mischinger

Karol Mazur

Ausgabe Weihnachten 2013

Auflage 750

Bankverbindung:

Raiffeisenbank eG Borken

Gemeinde St. Peter

Kto-Nr.: 1810189

BIZ: 520 613 03

Ihre Anregungen, Bemerkungen,
Ideen oder auch
konstruktive Kritik nehmen wir
gerne entgegen.

Allen freiwilligen
Briefausträgern **DANKE**
ein herzliches
Vergelt's Gott und
Dankeschön.



Schweizer Mission Caritas am B. 1000 in München, Foto: Armin Hoff



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika

Hunger nach Bildung

Weihnachtskollekte zur Adveniat-Aktion 2013
am 24. und 25. Dezember für die Menschen in Lateinamerika